

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 8

Rubrik: Aether-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

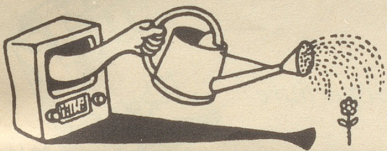
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unserer beim Publikum so beliebten Meinungsforscher.

Wo es mit der Logik hapert, greifen die Götter ein. Da es für jede Branche einen zuständigen Gott gibt, kann man sie gegeneinander ausspielen, und da die antiken Götter stets zu allerlei Unfug und Allotria aufgelegt sind, gewaltig intrigieren lassen. Man nennt das Schicksal.

Wenn die Schauspieler im Nachthemd eurythmisch schreiten, wenn die Jamben plätschern, entsteht im Publikum jene erhabene Langeweile, die so eng verwandt mit der Bildung ist. Jeder hat seinen kleinen humanistischen Minderwertigkeitskomplex, ob er nun kein Griechisch kann, in Quarta durchgefallen ist oder in Latein «kaum befriedigend» gehabt hat. Jeder wird erklären, er habe die Tiefe des Stücks begriffen. Jeder wird applaudieren, um sein Verständnis für die hohen Güter unserer Kultur zu beweisen. Jeder wird das Stück weiter empfehlen – «wenn ich mich schon gelangweilt habe, dann sollen sich die Pfuderers auch langweilen» – und eine solche Empfehlung hat noch den Vorteil, daß sie ihren Urheber als gebildetes Mitglied der guten Gesellschaft kennzeichnet.

Unsere jungen Autoren sollten deshalb viel mehr antike Tragödien schreiben.



Aether-Blüten

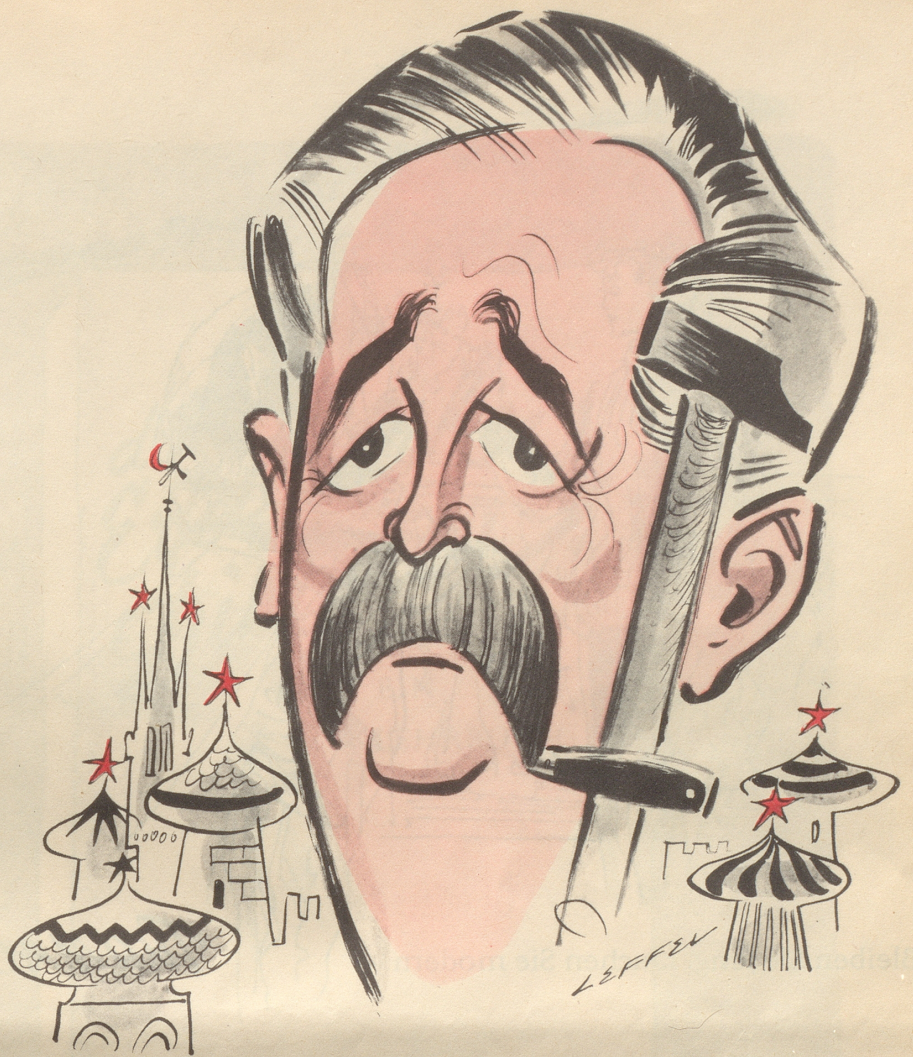
«Der Wellenreiter», Studio Basels emiger Radio- und Fernsehmagaziner, leistete sich (am Tage der Abstimmung über das Frauenstimmrecht, nota bene) den neckischen Hinweis: «Das Tonband läßt sich mit einer Dame vergleichen ...»
Ohohr

An der Wintersport-Bar

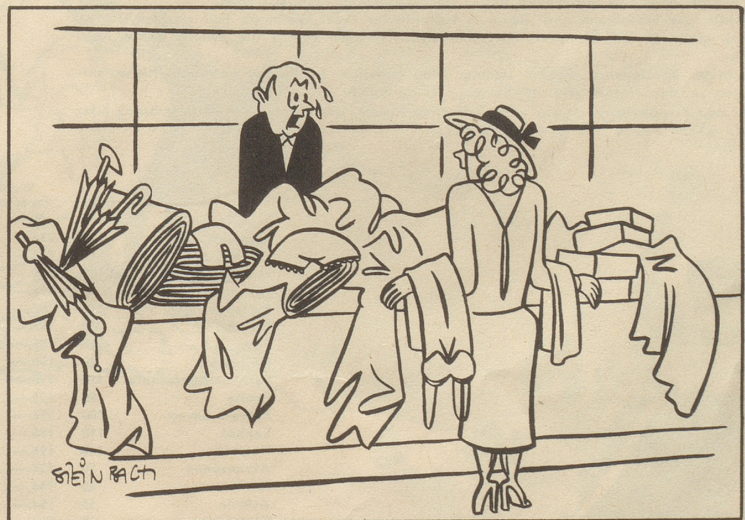
«Mir hät de Tokter gsait, ich sei de geborene Schiifahrer ... ich hebi Chnoche, wo sehr schnäll wider zämmewachsed.» bi

Fanatiker

Joachim Eisenkopf ist ein Fanatiker und er gibt es auch gerne zu. «Was ich einmal für richtig befunden habe», so erzählt er am Stammtisch, «das führe ich dann auch eisern durch.» Und so steht er jeden Morgen eine halbe Stunde früher auf, um seine Morgengymnastik durchzuführen, er ißt nur noch Biologisches Gemüse, er trinkt nur noch alten Burgunder, fährt nur noch Autos mit Vorderradantrieb, raucht nur schwarze Zigarren und kleidet sich nur in Tweed. Aber gemütlich und geschmackvoll ist er zu Hause eingerichtet, denn da ist er auch fanatisch: Orientteppiche kauft er nur bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!



Das Portrait der Woche:
Harold Mac M...oskau



«Entschuldigezi wüessed Sie vilicht na was ich urschprünglich ha wele chauffe?»